

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1921)
Heft: 11

Rubrik: Aus dem Glashaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Glashaus.

Neues vom Film.

Der amerikanische Filmtheaterunternehmer Loew läßt zurzeit in Boston mit einem Aufwand von zwei Millionen Dollar ein neues Theater erbauen, das über 3000 Plätze hat. Nach amerikanischen Blättermeldungen wird es das schönste der 27 Theater sein, die im Auftrag Loews gegenwärtig im Bau begriffen sind. — Das Kino ist wohl die populärste Form des Vergnügens in den größeren Städten der Türkei, da Theater dort vollkommen fehlen. Die Lichtspieltheater sind in der Größe und in der Art ihrer Klasse verschieden und haben im Durchschnitt 500 bis 1000 Sitzplätze. In Konstantinopel gibt es 5 erstklassige, 8 zweitklassige und 2 drittklassige Kinos. Außer Konstantinopel haben auch alle größeren Städte im Innern des Landes zum mindesten ein Lichtspieltheater. Die modernen Dramen mit guten Szenerien sind bei weitem die populärsten. Hauptsächlich sind die italienischen Produktionen vertreten, so die Itala oder Cines, daneben noch Pathé und für Lustspiele die Vitagraph Co. Filme wie „Duo vadis“, „Cabiria“ und „Antonius und Kleopatra“ sind sehr gut aufgenommen worden und haben auch gute Preise erzielt. Der britische Film ist so gut wie gar nicht bekannt. Sehr gern gesehen werden die Kriegsfilme. Die Titel der Filme und Untertitel werden hauptsächlich in französischer Sprache gezeigt. — Eines merkwürdigen Wahlagitationsmittels bedienten sich, wie Harry Kahn in einem interessanten Bericht aus Rom mitteilt, die römischen Sozialisten bei den letzten Gemeindewahlen. Sie brachten nämlich bei der entscheidenden Schlußversammlung als wirksamstes Agitationsmittel einen Film heraus, und zwar — Ernst Lubitschs „Madame Dubarry“. Die hinreißenden Revolutionszenen sollen eine überaus begeisternde Wirkung auf die versammelte Wählerschaft ausgeübt haben. Auf den großen, noch lange nicht vollkommen ausgenützten Wert des Filmes als politisches und kulturpolitisches Agitationsmittel ist in diesem Blatte schon häufig hingewiesen worden. Es scheint, daß man in dieser Hinsicht in Italien weiter ist als bei uns. — Der Drang zum Film scheint die Menschheit jenseits des großen Wassers noch weit stärker zu beseelen als bei uns in Europa. Folgende Zahlen, welche ein Jahr lang von einer einzigen Filmfabrik gesammelt wurden, geben interessante Aufschlüsse über das Filmfieber, welches die Massen täglich beherrscht. Die einlaufende Anzahl von Meldungen für die Mitwirkung im Film beträgt durchschnittlich 50. Davon sind nur ungefähr die Hälfte Bewerbungen von Schauspielern, Statisten oder sonstigen Filmsachleuten. Alle anderen Bewerbungen stammen von Menschen, welche in sich die Berufung zum weltberühmten Filmstern fühlen. Die Weiblichkeit ist dabei

mit 90 % vertreten; aber sowohl Männer wie Frauen verschmähen es, untergeordnete Rollen zu spielen; sie wollen alle gleich als Hauptdarsteller verwendet werden. Für die Sichtung des eingehenden Materials dieser Art muß die Fabrik drei eigene Angestellte dauernd beschäftigen. Multipliziert man diese Zahlen mit der Anzahl der bestehenden Filmunternehmungen, dann hat man einen ungefähren Begriff von dem amerikanischen Filmfieber. — Eine amerikanische Filmfirma hat mit der Königin Marie von Rumänien und ihrer Tochter einen Vertrag auf eine Serie von Filmen abgeschlossen, die in Rumänien u. a. auch zu wohltätigen Zwecken gezeigt werden sollen. — Die Wiener Zensur hat die beiden, auch bei uns vorgestellten Filmwerke „Die heilige Simplicia“ und „Der Stierkampf in Spanien“ verboten. Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ berichtet über ein Drama aus der Filmwelt, in dem die Schwägerin der berühmten Filmkünstlerin Mary Pickford die Hauptrolle spielt, aber nicht auf der Leinwand, sondern im wirklichen Leben. Es handelt sich um Frau Olive Pickford, geborene Thomas, die Gattin von Marys Bruder Jack. Sie liegt jetzt gefährlich krank im amerikanischen Hospital der Pariser Vorstadt Neuilly infolge eines Vergiftungsversuches mit Sublimat, den sie, wie es heißt, unternommen hat, „um ihren Gatten von ihrer Liebe zu überzeugen“. Die Unglückliche, die unter ihrem Mädchennamen Olive Thomas sehr bekannt ist, ist selbst eine bedeutende Filmschauspielerin. Vor noch nicht langer Zeit wurde sie von einem amerikanischen Kritiker als „die schönste Frau der Welt“ bezeichnet. Vor drei Jahren heiratete sie Jack Pickford, mit dem zusammen sie eine Reise nach Europa unternahm. Die Heirat wurde eine Zeitlang geheim gehalten, da Miß Thomas darauf bedacht war, als eine selbständige Persönlichkeit in der Filmwelt sich einen Ruf zu sichern und nicht einfach als „eine Pickford“ dazustehen. Sie hatte zuletzt eine Hauptrolle in dem Film „The Glorious Lady“ durchgeführt, der für Europa erst im nächsten Jahre freigegeben wird. — Die letzte Ausgabe des Fachadreßbuches der deutschen Filmindustrie führt die folgenden Zahlen an: 300 Filmfabrikanten, 400 Filmverleiher, 50 Importeure ausländischer Filme und 3000 Theaterbesitzer. — Der bekannte Filmregisseur Carl Heinz Boese hat sich mit Lo Gräfin v. Königsmarck verlobt. — In den letzten zehn Jahren wurden in Amerika 198 000 Fuß Filme verbraucht, um Szenen zu photographieren, in denen Ruchen, Torten oder ähnliches Gebäck in die Luft oder in das Gesicht des Schauspielers fliegen, und 45 534 756 666 weibliche Hände wurden von männlichen Händen während der verschiedenen Liebeszenen gedrückt. — Zwischen Max Reinhardt und der Schwedischen Film-Industrie-Aktiengesellschaft sind Verhandlungen im Gange. Wie „Svenska Dagbladet“ erfährt, wünschen die Vertreter der schwedischen Filmindustrie, daß Reinhardt sich während einiger Zeit dem Einstudieren schwedischer Filme widmen möchte. Wie bekannt, hat sich Prof. Reinhardt schon als Filmregisseur

in Berlin und Venedig vor dem Kriege betätigt. Seine Filmregie in Schweden könnte nur einsetzen, wenn seine Verhandlungen mit dem Burgtheater sich nicht realisieren. — Martin Jacoby-Bon, der Architekt der May-Film-Gesellschaft, tritt am 31. März 1921 aus diesem Unternehmen aus. — Adolf Wenter vom Harry Piel-Film ist nach seinem gefährlichen Sturz bereits soweit hergestellt, daß er die Arbeiten als Regisseur diesmal bei dem Bavaria-Film in München wieder aufgenommen hat. Den ersten Film, „John Long, der Dieb“, hat er bereits fertiggestellt. Am 3. Januar begann er mit einem Werke „Die Satansfrage“, das im Auftrage der Bayerischen Filmgesellschaft im Bavaria-Glashaus hergestellt wird. — Henri Peters-Arnolds, der soeben zwei Filme bei der Münchener „Union“ beendete, wurde für den nächsten Film der Münchener Lichtspielkunst (Emelka-Konzern), Regie Franz Osten, verpflichtet. — Aus New-York wird berichtet: In der letzten Zeit ist von den Fachzeitschriften der verschiedenen Länder des öfteren die Nachricht gebracht worden, daß die Filmgesellschaft für den weltbekannten Roman „Ben Hur“ aufgekauft worden sei. Vor zwei Jahren hieß es, daß die Erben des Autors die Filmgesellschaft nur für die Summe von 500 000 Dollars verkaufen wollten. Nach dem großen Erfolge, den Griffith mit seinem Monumentalfilm „Way Down East“ erzielt hat, für dessen Filmgesellschaft er auch die Summe von 175 000 Dollars bezahlt haben soll, werden wieder Gerüchte laut, daß Griffith, der der geeignete Mann für die Verfilmung dieses Werkes wäre, sich sehr für den Ankauf interessiere, und weiter geht das Gerücht, daß Mary Pickford und Douglas Fairbanks die Hauptrollen in dem Film spielen sollen. — Clemenceau, der Tiger von Frankreich, ist nicht untätig. Seine gegenwärtige Arbeit hat jedoch mit Politik nichts zu tun, denn er beschäftigt sich damit, ein neues Filmmanuskript zu verfassen, das den Titel „Liebe oder Geld“ führt. Der große Erfolg, den er mit seinem Film „Die Stärkeren“ erzielt hat, veranlaßte ihn sicherlich dazu, seinen Weg als Filmschriftsteller fortzusetzen. — Die Aufnahmen zu dem neuen Hella Moja-Film der Terra-Film-Aktiengesellschaft „Aschermittwoch“, ein Spiel von Kabale und Liebe in fünf Akten von Dr. Johannes Brandt, haben unter der Regie Otto Ripperts soeben begonnen. — Mit den Innenaufnahmen zu dem neuen Deulig-Film „Die Amazone“, Manuskript nach dem Roman „Ruth Maroll“ von Hans Herbert Ulrich, in der Bearbeitung von Hans Gauß, ist unter Regie von Richard Loewenbein begonnen worden. Die Hauptrolle spielt Eva May. — Die Münchener Lichtspielkunst A.-G. beginnt in nächster Zeit unter der Regie des Direktor Peter Ostermayr die Aufnahme zu dem Film „Truze von Trugberg“ nach dem vortrefflichen Roman von Dr. Ludwig Ganghofer.

